Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und unsere Vertretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolasstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I, Mauritiusstraße 12 Nr. 2954, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2953.

Nummer 659. Freitag, 28. Dezember 1917. (1. Blatt.)

Neue Heldentat der Leute vom „Seeadler".

Neuer kühner Handstreich der „Seeadler"-Leute.

London, 28. Dez. (Wolff-Tel.)

Das Reutersche Bureau meldet aus Wellington: von Luckner und zehn andere Deutsche, die zur Besatzung des Kreuzers „Seeadler" gehörten und anfangs Oktober in einer bewaffneten Barkasse gefangen genommen wurden, sind am 13. Dezember in einer Barkasse aus einem Orte in Neuseeland, wo sie interniert waren, geflüchtet. Drei Tage später bemächtigten sie sich einer Prahm und machten die Besatzung zu Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in Fernside wieder gefangen genommen.

*

Graf von Luckner war Kommandant des deutschen Jagdkreuzers „Seeadler", der den Sommer über bis in den Herbst hinein die Weiten des Stillen Ozeans unsicher machte. Durch eine Strandung ging das Schiff verloren; die Besatzung betrieb aber in einer Barkasse sofort den Krieg weiter und fiel dabei in die Hände der neuseeländischen (englischen) Marine, die sie an einem unbekannten Orte Neuseelands gefangen setzte. Von hier aus ist nun nach der englischen Meldung Graf Luckner mit zehn Mann wieder entwichen. Es war eine Tat von ungeheurer Kühnheit, daß sie sich an jenem verlorenen südöstlichsten Winkel der Erde einer Barkasse bemächtigten und frohgemut in See stachen. Das Glück war ihnen auch anfangs hold, indem sie eine Prahm eroberten; bei der Ansteuerung eines Hafens aber hatten sie Pech und fielen den Engländern wieder in die Hände. Trotz dieses Endes bleibt die Tat doch im höchsten Maße bewunderungswürdig; sie beweist von neuem, welcher todverachtende Wagemut in den deutschen Seeleuten steckt.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 28. Dez. (Amtlich.)

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitstyp der aus einen durch fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de Restrenen".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Versenkung der Geleitzüge.

Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Rotterdam, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

Zur Entlassung des Ersten Seelords Jellicoe schreibt „Daily News", daß diese die Bevölkerung überrascht habe. Der Abgang hänge mit der Vernichtung des norwegischen Geleitzuges zusammen.

London, 28. Dez. (Wolff-Tel.)

Reutermeldung. Die Ernennung des Admirals Wemyss zum Nachfolger Jellicoes wird nicht als ein Zeichen der Unzufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der Flotte, sondern als Anfang einer neuen Flottenpolitik betrachtet. Die „Times" schreibt, es könne kaum überraschen, daß Männer, deren Erfahrungen und Auffassungen in einem älteren System wurzelten, mit der jüngeren Generation, die unter ganz veränderten Umständen emporgekommen ist, nicht Schritt halten können. „Daily Telegraph" schreibt, der Wechsel in der Admiralität hänge vielleicht mit der Bekämpfung der feindlichen U-Boote zusammen. Man dürfe aber keine Wunder erwarten.

Lugano, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

Nach einer Meldung der „Stampa" erregt die Andauer der Versenkung von Geleitzügen durch die deutschen Tauchboote in England steigendes Befremden. Die Presse verweist auf den Widerspruch zwischen den optimistischen Erklärungen der englischen Staatsmänner und den Fehlern, die begangen wurden, und fordert die Bestrafung der Schuldigen.

Wilson als Eisenbahndiktator.

Washington, 27. Dez. (Wolff-Tel.)

Reutermeldung. Wilson teilte mit, daß er am 28. Dez. mittags die Leitung aller Eisenbahnen in den Unionsstaaten übernehme. Mc. Adoo wurde zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt.

Der Bluff Kerenski-Kornilow.

Petersburg, 28. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Gestern sind der Direktor Weschnogradsky von der Internationalen Bank und der Direktor Putiloff von der Asiatischen Bank verhaftet worden infolge eines an Milinkow gerichteten Briefes, den man beim General Alexejew fand. Alexejew fordert Milinkow darin auf, alle Maßnahmen zugunsten Kornilows und der verhafteten Offiziere zu treffen, damit sie nicht von dem revolutionären Gerichtshof abgeurteilt würden. Alexejew versicherte, daß Kerensky, Sawenkof, Filonenko den revolutionären Kriegsgerichtshof wünschten, um ihre Teilnahme an der Verschwörung zu verheimlichen. Der Brief enthält alle Einzelheiten des gemeinsamen Unternehmens von Kornilow, Kerensky, Sawenkof und Filonenko. Weiter bittet Alexejew um die Adressen von Weschnogradsky und Putiloff, um von diesen 300 000 Rubel zugunsten der bei dem Unternehmen Kornilows verhafteten Offiziere zu erhalten. Alexejew fordert Milinkow auf, Weschnogradsky zu überreden, daß er diese Offiziere nicht im Stiche lasse, mit denen er durch die Gemeinsamkeit der Ideen und ihre Verbreitung eng verbunden sei. Der Brief ist vom 18. August datiert.

*

Hiernach wäre also der Kampf Kerensky gegen den General Kornilow ein abgekartetes Spiel gewesen, um das russische Volk über den wahren Charakter der Diktatur Kerensky zu täuschen. Kerensky, der aus dem sozialistischen Lager hervorgegangen war, hätte sich also zu den Kadetten hinübergemausert, und Kornilow hätte, um diese Mauserung zu verschleiern, verabredungsgemäß einen militärischen Scheinaufstand gegen die sozialistische Herrschaft „entfaltet". Kerensky's „Sieg" über Kornilow wäre also nicht ein Zeichen seiner Kraft, sondern eine Komödie gewesen. Wenn nun der Kerensky auch den Kornilow in Wirklichkeit nicht geschlagen hat, im Bereiche der unbegrenzten Möglichkeiten hat der ehemalige russische Diktator entschieden aber seinen nordamerikanischen Bundesgenossen geschlagen.

*

Uebergabe der Staatsbankschlüssel.

Zürich, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

Havas meldet aus Petersburg vom 27. Dezember: Morgen wird die Uebergabe der Staatsbankschlüssel zu allen Depots mit acht Milliarden Werten an die Volkskommissare stattfinden.

Die Ukraine.

Rotterdam, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

Die Ukrainer haben das Hauptquartier des Stabes der 11. Armee an der Südwestfront ohne Blutvergießen besetzt. Sämtliche Truppen wurden entwaffnet und eine Anzahl Geschütze und Gewehre beschlagnahmt.

General Scherbatschew teilte mit, daß er auf Beschluß der ukrainischen Republik den Oberbefehl über die Truppen an der südwestlichen und rumänischen Front übernommen habe, um das Gebiet der Republik zu schützen. Die Ukrainer haben auch den Bahnhof von Braila in Rumänien besetzt und das 18. Regiment der Gardefüsiliere entwaffnet.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Oestlich von Luneville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespasee, im Cernabogen und auf dem östlichen Vardarufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombariücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Entente will keinen Frieden.

Auf die Einladung der Petersburger Regierung an die Entente, an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen, ist eine Antwort aus London, wenn auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang schon ergangen; es wird nämlich laut „Daily Chronicle" bekanntgemacht, daß das englische Kabinett der Forderung einer neuen Million Rekruten zustimmt. England soll demnach eine weitere Million Mann aufbringen, um damit die Lücken seiner Truppenbestände in Flandern auszufüllen und um wohl auch die französische Front zu entlasten. Beziehungsweise den Italienern weitere Hilfe zu senden.

Die Nutzanwendung für uns aus dem Verhalten der Entente ist schon in der Weihnachtsbotschaft Hindenburgs zum treffenden Ausdruck gelangt: mit dem Segen Gottes werden wir 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende, d. i. der Endsieg, führen.

*

X. Basel, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

„Daily Mail" meldet: Die neue Einladung der russischen Regierung, an den allgemeinen Friedensberatungen teilzunehmen, ist am Mittwoch Abend im britischen Kabinett angekommen. Infolge der Erkrankung Lloyd Georges tritt das Kabinett in dieser Frage erst am Freitag zusammen. Seine Entscheidung wird konform mit der der übrigen Alliierten sein. Ohne dieser Stellungnahme vorauszugreifen, kann gesagt werden, daß keine neuen Umstände eingetreten sind, die eine Aenderung in den bisherigen Anschauungen des britischen Kabinetts begründen könnten.

K. Genf, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

„Journal des Débats" schreibt in Erwiderung der russischen Einladung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen: „Voraussichtlich wird Frankreich die neue russische Einladung nicht beantworten. Für Frankreich ist es nur eine einzige Möglichkeit, um Frieden zu kommen, das ist der Sieg."

*

Berlin, 28. Dez. (Eig. Tel., zb.)

Von Clemenceau und Pichon beeinflußte Pariser Blätter legen die Friedensgrundsätze der Mittelmächte als eitel Schaumschlägerei dar. Die Absicht sei offenkundig, durch scheinbares Eingehen auf einige der kosmopolitischen Leitsätze der Maximalisten den Waffenstillstand zu verlängern und daraus den größtmöglichen militärischen und wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Die linksstehenden französischen Blätter verhalten sich zuwartend.

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk, 27. Dez. (Wolff-Tel.)

Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Sozialfragen wurden noch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen soweit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

*

Lenin über die Friedensaussichten.

Kopenhagen, 28. Dez. (Wolff-Tel.)

Ueber die Friedensaussichten hatte Höaland vor der Abreise mit Lenin eine Unterredung. Lenin sagte hierbei, er sehe den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an, denn die Völker seien kriegsmüde. Es sei nicht an einen Sieg der Entente zu glauben, selbst wenn sich der Krieg noch ein Jahr hinziehe sollte. Jetzt sei der günstigste Augenblick für einen allgemeinen Frieden gekommen. Werde er jetzt nicht abgeschlossen, so werde dies desto schlimmere Folgen für die Regierungen haben.

Unterredung mit Dr. Helfferich.

Der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts" führt Staatsminister Dr. Helfferich über die Fragen des „Wirtschaftskrieges nach dem Kriege" aus: „Je geringer die Aussicht geworden ist, uns trotz der Uebermacht an „men, money and munition" militärisch zu überwältigen, desto mehr bedarf die Entente des Trostes durch die Anrufung ihrer angeblichen wirtschaftlichen Ueberlegenheit. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen. Denken Sie sich zwei starke Recken, die aneinandergeraten sind und sich mit ihren Schwertern wuchtige Schläge austeilen. Dem einen, der angefangen hat, läuft das Blut schon über die Augen und er beginnt sich schwach in den Knien zu fühlen. Er hält es für geraten, den Kampf abzubrechen; nur möchte er seinem Gegner beim Austausch des Friedenskusses eine kleine seidene Schnur um den Hals legen! — Wir müßten noch dümmer sein, als uns unsere Feinde offenbar halten, wenn wir uns geduldig und blind die seidene Schnur des Wirtschaftskrieges beim Friedensschluß um den Hals legen lassen wollten. Je mehr die Feinde sich jetzt schon auf die seidene Schnur zugute tun, desto

unerbittlicher müssen wir ihnen mit dem Schwert auch die seidene Schnur entwinden. — Wir haben entweder Krieg, oder wir haben Frieden. Aber wir werden nicht zulassen, daß unsere Feinde unter dem Schein des Friedensschlusses ein für sie ungünstig gewordenes Kampffeld mit einem günstigeren vertauschen. Wir sind es unsern Kämpfern draußen und der Zukunft unserer Völker schuldig, ganze Arbeit zu machen. Und wir werden ganze Arbeit machen."

Auf die Frage, wie er die Aussichten für den künftigen friedlichen Wettbewerb beurteile, antwortete der Staatsminister mit der Gegenfrage: „Glauben Sie, daß unser Volk im Krieg die wirtschaftlichen Energien verloren hat, die uns vor dem Krieg in den fast 50 Friedensjahren aufwärts geführt haben, wie kein anderes Volk der Erde? — Ich glaube, der Krieg hat unsere Energien gestärkt. Wir werden alle Muskeln straffen, um wieder einzubringen und nachzuholen. Was hält das britische Weltreich zusammen? — Das Geld, die Flotte und das Prestige. Ich habe schon im Dezember 1915 einmal im Reichstag gesagt: „Wir Deutschen können es vertragen, ärmer zu werden; wir bleiben doch was wir sind. Ein verarmtes England aber heißt finis Britanniae". Das halte ich auch heute noch aufrecht. Die enormen finanziellen Opfer des Krieges treffen auch uns schwer, aber sie treffen das britische Weltreich an einem Lebensnerv."

Dr. Helfferich betonte dann weiter, wie der Verlust eines großen Teils seiner Tonnage und die Unmöglichkeit, aus diesem Kriege als Sieger hervorzugehen, Englands Weltstellung ernstlich erschüttert habe.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Dezember.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918 im Landkreis Wiesbaden.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Landkreis Wiesbaden, Landrat v. Heimburg, gibt bekannt:

Aufgrund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 21. Januar 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten

Werktags, vormittags von 9—12 Uhr, Lessingstraße Nr. 16,

zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Für Besitzer von Automaten und Musikwerken. Die Jahressteuerkarte läuft nicht mit Ende des Rechnungsjahres (31. März), sondern mit Ende des Kalenderjahres ab. Die erteilte Steuerkarte ist bis spätestens Ende Januar durch Wiedervorlegung an die zuständige Zollstelle zu erneuern. Die durch Warenmangel oder sonstige Umstände verursachte Nichtbenutzung von Automaten, die an öffentlichen Orten oder in Wirtschaften aufgestellt sind, entbindet noch nicht von der Versteuerung. Derartige Automaten und Musikwerke müssen verschlossen sein. Ein amtlicher Verschluß ist nicht erforderlich, die Steuerpflichtigen dürfen den Verschluß selbst vornehmen. Er muß aber derart sein, daß eine Benutzung durch das Publikum ausgeschlossen ist. Amtlich wird empfohlen ein Verlöten der Einwurfsöffnungen, oder Versperrung durch Verschraubung, Anbringung von Bändern aus Eisenblech und dergleichen. Ein Verschließen der Oeffnungen durch Ueberkleben mit Papier oder Stoff, durch Einklemmen von Holzpflöcken usw. wird im allgemeinen nicht zugelassen sein, da solche Verschlüsse jederzeit leicht beseitigt werden können. Außer Betrieb gesetzte Automaten sind bis zum 1. Januar bei der Zollbehörde abzumelden.

Im Teillazarett „Hotel Deutsch" fand die Weihnachtsfeier für die Verwundeten am Mittwoch, den 19. Dezember statt. Nach zündenden Ansprachen durch den leitenden Stabsarzt Herrn Dr. Ricker und Herrn Lazarettoberinspektor Göbizer begann der künstlerische Teil des Abends. Auch hier verdankten die zahlreichen Gäste unseren bewährten Kräften Fräulein Haas, Herrn Leo Schützendorf vom Königl. Theater, sowie Herrn Hofopernsänger Thomson aus Darmstadt mehrere schöne Stunden. Auch der unermüdliche Violinmeister Selmar Victor ließ seine Weisen erklingen. Am Klavier begleitete ihn seine Gattin Frau Gadassa Victor mit feinem Verständnis. Die übrige Begleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Hennig. Der Besitzer des Hotels, Herr Deutsch, hatte es sich angelegen sein lassen, den Abend auch in materieller Hinsicht zu einem genußreichen zu gestalten, so daß man gern für ein paar Stunden die Bitternis des Krieges vergessen konnte.

Die Weihnachtsfeier im Teillazarett „Hotel Weins" nahm am Dienstag, den 18. Dezember, einen schönen Verlauf. Der leitende Arzt, Herr Professor Gierlich, begrüßte die Gäste mit kernigen Worten. Wie im Vorjahre, hatten sich auch am vierten Kriegsweihnachten die Mitglieder unserer Hofbühne in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Professor Mannstädt, Frau de Garmo, Fräulein Reimers und die Herren de Garmo, Schützendorf, Selmar Victor erfreuten die zahlreichen Verwundeten mit ihrer großen Kunst. Die Schwestern des Lazaretts hatten die Feier stimmungsvoll vorbereitet und den verwundeten Kriegern unter dem strahlenden Tannenbaum einen überaus großen Gabentisch bereitet. Es war ein wohlgelungener Abend.

Im Teillazarett „Wiesbadener Hof" fand die Christbescherung für verwundete und kranke Krieger am Samstag, den 22. Dezember, statt. Der weite Saal des Schlafraums war in geschmackvoller Weise zur Vortragshalle umgewandelt worden. Ein abwechslungsreiches Programm hielt 2 Stunden lang die Insassen des Lazaretts und die Gäste gefesselt. Ansprache, musikalische Darbietungen und Deklamationen folgten einander in reichem Wechsel. Herr Pfarrer Künkel sprach im Anschluß an die altehrwürdige Weihnachtsgeschichte von dem Frieden auf Erden, der denen zuteil werde, die da „guten Willens" seien. Fräulein v. Preuschen entzückte die Zuhörer durch ihr flüssiges Klavierspiel. In besonders reicher Fülle hatten Mitglieder des Königl. Theaters ihre Kunst zur Verfügung gestellt. So spendete Herr Streib, auf immer neuen Beifall hin, eine ganze Zahl von Gesangsstücken unter steigendem Applaus. Die Damen Müller-Reichel und Großmann-Treu zeichneten sich durch feine Ausarbeitung und durch die Natürlichkeit ihres Vortrags aus. Frl. Philippi und Frl. Moritz befriedigten durch ihr Zusammenspiel auf der Violine in hohem Maße; Frl. Battenfeld begleitete die Gesangsnummern mit großer Gewandtheit. Diesem ersten Teil des Programms folgte die Bescherung, die jedem der Teilnehmer eine Anzahl von größeren und kleineren Geschenkstücken und Erinnerungszeichen brachte.

Die Feuerwehr wurde gestern Abend um 6 Uhr nach Hof Adamstal gerufen, wo ein größerer Strohhaufen in Brand geraten war. Nach etwa halbstündiger Löschtätigkeit war jede Gefahr beseitigt, sodaß die Wache wieder abrücken konnte.

Standesamts-Nachrichten vom 28. Dezember. Sterbefälle: Am 26. Dez. Karl Kramp, Hilfsbote, 48 J. Philipp Wiegand Schneider, 49 J. Am 27. Dez. Elisabeth von Poiton, geb. Diebitsch, 64 J.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Auszeichnungen. Verliehen wurde Oberbürgermeister Bost, Stadtbaurat Thiel und Pfarrer Kübler die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse, Landwirt und Stadtv. Georg Schneider das Verdienstkreuz für Kriegshilfe, dem Polizei-Oberassistenten und Kompagnieführer der Jugendkompagnie Nr. 138 Biebrich, Fritz Mayer, und dem Großh. Hess. Eisenbahn-Wagenmeister Wilhelm Oberst das Hessische Kriegsehrenzeichen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Niederjosbach, 28. Dez. Vermißt. Am Freitag, den 21. Dezember, hat sich der Witwer Johann Kilb 6r von hier entfernt und wird seit dieser Zeit vermißt. An unserer Station löste er an dem fraglichen Vormittag eine Hin- und Rückfahrkarte nach Wiesbaden, ist auch abgefahren, aber nicht zurückgekehrt. Personalbeschreibung: Alter: 50 Jahre, Größe: 1,74 Meter, Statur: schlank, Gesicht: länglich, hager, Augen: grau, Schnurrbart: blond, Haare: grau; schwerhörig.

c. **Höchst a. M.**, 28. Dez. Herrn Landrat Dr. Klauser ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

a. **Frankfurt**, 28. Dez. Die 40 000 Mark, die einem Unbekannten auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus den Händen gekommen waren, wurden von dem Eigentümer, einem Sekretär aus Essen, wieder abgeholt. — Eine recht unangenehme Weihnachtsüberraschung wurde denjenigen zuteil, welche ihre Sonn- und Feiertagsstiefel in eine der sogenannten Sohlenbelaganstalten in der Altstadt gegeben haben. Dort wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und 70 Paar Herren- und Damenstiefel, die sich zur Reparatur dort befanden, gestohlen.

×. **Hasselbach** (Kr. Usingen), 28. Dez. Ehejubiläum. Die Eheleute Heinr. Bargon und Frau, Dorothea geb. Karß, feiern morgen ihr goldenes Hochzeitsfest.

Vermisches.

Im Walde ermordet aufgefunden. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Rinteln: Die 17jährige Wilhelmine Hilker wurde ermordet im Walde aufgefunden. Als Täter wurde der 19jährige Wilhelm Rappe aus Frankenhagen festgenommen. Er hat nach vielem Leugnen die Tat eingestanden.

Familiendrama. Ueber einen grauenvollen Mordversuch eines Vaters gegen die eigenen Kinder und Frau berichtet die „Stettiner Abendpost" aus Siedenbollenthin: In Siedenbollenthin versuchte der Nachtwächter F. seinen Sohn und seine Tochter durch Inbrandsetzen von Lumpen und Säcken zu ersticken und seine Frau durch Uebergießen mit kochendem Wasser zu töten. Durch die Schmerzensschreie der Mutter erwachten die Kinder, löschten den Brand und sorgten für die Mutter. F. erhängte sich darauf. Der Grund zu der schrecklichen Tat waren Familienstreitigkeiten.

Ein kühner Marineluftschiffer. Obermaschinistenmaat Heinrich Fey aus Rastorf, Kreis Lauenburg in Schleswig, hatte an Bord seines Luftschiffes den Steuerbordmotor zu bedienen. Auf einer Englandfahrt in der Nacht vom 27. zum 28. November 1916 war die Rollenführung des Kühlervorhanges seines Motors unklar gekommen und bei der herrschenden Finsternis konnte sie Fey auch nicht klar kriegen. Der Vorhang ließ sich weder hinauf- noch herunterbewegen. Als der Luftkreuzer gegen 10 Uhr abends die Küste südlich Flamborough-Head erreichte, wurde er von englischen Scheinwerfern erfaßt und unter heftigster Beschießung im Lichtkegel gehalten. Das Schiff suchte nach Abwurf der Bomben in Zickzackkurven abzulaufen und wurde noch währenddessen von Automobilgeschützen und später aus Humber von Abwehrbatterien unter starkes Feuer genommen. Die Helligkeit ausnutzend, sah man während der Beschießung den Ober-Maschinistenmaat Fey außerhalb der Gondel am Vorhang arbeiten. Er war mit den Worten: „Das ist ja eine feine Gelegenheit, den Vorhang in Ordnung zu bringen." aus der Gondel geklettert und ließ sich durch nichts bei seiner Arbeit in luftiger Höhe stören, bis er mit Hilfe des englischen Scheinwerferlichtes seinen Kühlervorhang wieder klar hatte. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzt Ober-Maschinistenmaat Fey bereits seit längerer Zeit, jetzt schmückt das Eiserne Kreuz 1. Klasse die Brust des kühnen, unerschrockenen Luftschiffers.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 26. Dez.	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	stet.	fest	Missouri Pacific comm.	22¾	22¼
Geld auf 24 Stunden	6–	6–	New-York Centralbahn	64–	63⅝
Wechsel Berlin	––	––	Norfolk u. Western com.	97–	96¼
Silber-Barren	86⅝	86¼	Northern Pacific comm.	77¼	75⅝
Atch. Top. u. Santa Fe Ak.	78¾	78¼	Reading comm.	68¼	67⅝
Baltimore Ohio comm.	40¼	39¾	Rock Island com.	––	––
Canada Pacific Shares	142–	139¼	Southern Pacific	78¼	77¼
Chicago Milwaukee u.			...do. ... Railway com.	22¾	22–
...St. Paul Shares	37¼	36¼	...do. ... do. ... pref.	55¾	54¼
Denver u. Rio Grande com.	5–	4¼	Union-Pacific comm.	104¼	103⅝
Erie comm.	13½	13¼	...do. ... preferred	70–	69–
...do. ... pr. preferred	19¾	19¼	Wabash prefe. ed.	37½	36¼
Illinois Central Shares	86–	86–	Bethlehem Steel	71–	68¼
Louisville u. Nashville S.	118–	116–	Anaconda Copper	56¾	56¼
Minn. St. Paul & Texas com.	3¾	3½	General-Electric	124–	122¾
...do. ... do. ... pref.	––	––	United States Steel Com.	85½	83¾

Schriftleitung: Bernhard Grotthus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grotthus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: E. Dietzel; für die Anzeigen: i. V. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 29. Dezember:
Trübe, mit Niederschlägen, Temperatur wenig geändert
Wasserstand: Caub 1.21, Weilburg 1.52 Meter.

Hofrat
Fabers
höhere Knabenschule m. Pensionat
Adelheidstraße 71.
— Fernruf 4626. —
Von Sexta an. Kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erfolge. Ueberleitung v. Mittelschülern auf höhere Schulen. Tägliche Arbeitsstunden unter Aufsicht von Fachlehrern. (8338
Einjährigenzeugnis.
Prüfung zu Ostern und Herbst.

Kelims
als Portieren und schädelechte
Geweihe
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **J. 269** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (8527

Alte Briefmarken!
auch alte Briefe u. Sammlungen (von 1875 gesammelt) kauft als Sammler, n. als Händler, Apotheker **Petzelberger, Dresden A.**, Johann-Georgen-Allee 18. (4100

Bekanntmachung.

Vormusterung des Pferdebestandes im Stadtkreise Wiesbaden am 7. und 8. Januar 1918.

Die Vormusterung findet auf dem Exerzierplatz an der Schierstein er Straße statt und zwar am **Montag, den 7. Januar 1918, nachmittags 1½ Uhr** beginnend für die Pferde der Besitzer mit Namen der **Anfangsbuchstaben** A. **bis einschließlich** K. und **Dienstag, den 8. Januar 1918, nachmittags 1½ Uhr** beginnend für die Pferde der Besitzer mit Namen der **Anfangsbuchstaben** L. **bis einschließlich** Z.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde vorzuführen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde;
b) der staatlichen Beschäler und der ausgekörten Beschäler im Privatbesitz;
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist), oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers;
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
h) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß;
i) sämtliche Beutepferde, und von der Heeresverwaltung als kriegsunbrauchbar abgegebenen Dienstpferde.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2. Die Gesandten fremder Mächte und des Gesandtschaftspersonals;
3. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste, hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte, hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
5. Die Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß;
6. Die städtischen Berufsfeuerwehren.

Die Gestellung der Pferde hat bis spätestens nachmittags 1½ Uhr zu erfolgen. Die Aufstellung der Pferde erfolgt in der Reihenfolge der für jedes Pferd ausgefertigten Nummer, welche links an der Halfter des Pferdes zu befestigen ist.

Die Pferde müssen gezäumt, im übrigen aber blank (ohne Geschirr) vorgeführt werden. Schläger und bissige Pferde müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden, um Unfällen vorzubeugen.

Diejenigen, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe bis zu 150 Mark zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird. Die Vorführung der Pferde hat durch zuverlässige Personen und mit der erforderlichen Vorsicht zu geschehen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1917.

Der k. Polizei-Direktor. v. Heimburg.

Amtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 15. bis einschließlich 26. Dezember 1917 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen:

Gefunden: 1 silberne Damenuhr, 1 Zigarrenscheere, 1 goldenes Kettenarmband, 1 Herren-Regenschirm, 1 Stoffhandbeutel mit Inhalt, 1 Damen-Haarkamm, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Samthandbeutel mit Inhalt, Papiergeld, 2 Nickelbrillen, 1 Bündel Bett- und Bettwäsche, 2 Damenmütze, ein Nickelkneifer, 2 Damenpelze, 1 Fahrrad, 1 neuer Handwagen, 1 Säbel-Koppel mit Schloß und Schaft, 1 Eisernes Kreuz mit Kettchen und Anhänger.

Zugelaufen: 1 Hund.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.